

Der Jugend ein Vorbild

Von Carmen Nagel Eschrich

Mutig entschied das Bauherrenpaar, in etwas Nachhaltiges zu investieren. Es wünschte sich eine altersgerechte, nicht zu grosse Wohnung ohne Schwellen – und baute gleich drei dieser Art! Ihr neues Mehrfamilienhaus aus Holz wurde mit der Minergie-A-Zertifizierung ausgezeichnet und setzt auf Nachhaltigkeit.

Schon lange träumte die Bauherrin von einer Alterswohnung. Gerne anstelle der einstigen Scheune. Die Lage am Ortsrand bietet die Anbindung an die Buslinie – praktisch, wenn man auch später alles bequem zu Fuss erreichen möchte. Ein Lebensalltag, umgeben von

Holz und Natur, erschien sehr attraktiv. «Für uns war klar: Das geplante Mehrfamilienhaus sollte nachhaltig und ökologisch erstellt und betrieben werden können. Unser Haus sollte unabhängig vom Heizöl und «sauber» sein», erklärt der Bauherr die grundsätzlichen Gedanken zur Planung. Ein Architekt verhalf zu einem Entwurf, der sich gestalterisch an der ländlichen Gegend und am benachbarten Bauernhaus orientiert, das als Mehrfamilienhaus genutzt wird. Anstelle des alten Schopfes entstand ein Neubau, der sich in Gebäudeform und Proportionen dem Gesamtbild unterordnet – auch in sensibler Rücksichtnahme auf die angrenzende Landwirtschaftszone. Die Anforderungen in der Kernzone waren hoch, es gab wenig gestalterischen Freiraum, doch die Planung zog sich über drei Jahre hin. Berchtold Holzbau aus Wetzikon erweckte den schlichten zweistöckigen Bau zum Leben. Das steile aus-





vorher

Foto: Walter Baumann



gebaute Satteldach in Kombination mit dem traditionell verputzten Sockelgeschoss und dem vorvergrauten Holzverschalten Obergeschoss prägt seit Kurzem das Ortsbild.

Holz: Weil die Steinzeit vorüber ist

An der Südfassade wurde eine markante Holzkonstruktion errichtet: Die Balkone bieten Lebensqualität im Freien und gleichzeitig Überdachung für die Terrasse im Erdgeschoss. Wie ein grosser Dachüberstand knickt das grosse Satteldach leicht über den Balkonen als zuverlässiger Witterungsschutz ab. Die Proportion des thermisch getrennten Vorbaus ist dabei ausschlaggebend; er bietet den Räumen Verschattung an heissen Sommertagen, doch die flache Wintersonne erreicht mühelos den Innenraum. Die Holzfassade zeigt, was auch da-

runter verborgen liegt, nämlich Holz. Das Gebäude setzt sich aus einzelnen Holzelementen zusammen, die im Werk gefertigt, gedämmt und mit Fensteröffnungen versehen wurden. Auch die Decke wurde aus Holz gefertigt – vor Ort verlegte, schwere Steinplatten unter dem Bodenbelag nehmen Körperschall auf, zusätzlich sorgt die mit Schwingbügeln abgehängte Decke für hervorragenden Schallschutz. «Die Koordination der einzelnen Gewerke, die ihre Leitungen in den vorgesehenen Schächten unterbringen wollten, war anspruchsvoll – es gab viele Schnittstellen in der Planung zu berücksichtigen», erinnert sich der Inhaber Philipp Berchtold.

Strom vom Dach im Überfluss

Sowohl die Hässig Sustech GmbH wie auch Berchtold Holzbau sind beide von der Notwendigkeit überzeugt, Bauen, Ökologie und Energieeffizienz zu vereinen – Ideale, nach denen auch die Bauherrschaft strebt; die Minergie-A-Zertifizierung war gesetztes Ziel. Gebäude dieser Kategorie produzieren mehr Energie, als sie verbrauchen, und kombinieren damit Wohnkomfort mit maximaler energetischer Unabhängigkeit. Woher die Energie kommt, fällt hier auf den ersten Blick gar nicht auf: Die Photovoltaikanlage der Dachhälfte im Süden wandelt Sonnenenergie in Strom um, montiert hat sie der Einmannbetrieb Pretscher Christian aus Amden SG: «Christian war stets voller Motivation und innovativer Vorschläge zu möglichen Produkten, seine Leistung war hervorragend», bestätigt der Bauherr. «Die ver-

wendeten PV-Module werden wie herkömmliche Dachziegel leicht überlappt angeordnet – optisch vergleichbar mit dem traditionellen Charakter der umliegenden Dächer, energetisch natürlich weitaus zukunftsweisender.» Strom, der nicht im Haus benötigt wird, darf – als erstes Haus in Pfäffikon ZH – dem Nachbarn verkauft werden, bevor der Überschuss ins öffentliche Netz gespeist wird. Ausserdem betont der Bauherr die guten Konditionen, die Banken bei energieeffizienter Bauweise und Minergie-zertifizierung gewähren.

Heizen ohne Radiatoren?

Der daraus gewonnene Strom kommt unter anderem den einzelnen Kompaktgeräten zugute, wobei der Heizwärmebedarf mit nur 37 kWh/2 äussert gering ist. Jede Wohnung verfügt über ein eigenes Gerät, das Brauchwasser-Wärmepumpe und Lüftungsgerät vereint. Über ein Erdregister wird die Aussenluft im Winter um etwa 3 Grad Celsius vorgewärmt, im Sommer um rund 3 Grad Celsius gekühlt. Ein Kanal führt die je nach Jahreszeit vorbereitete Luft ins Haus, wo sie über Steigschächte zu den einzelnen Geräten gelangt. Der Hersteller Genvex empfiehlt «... die Verwendung als Wärmepumpe in Wohnungen, wo der Schwerpunkt auf einem hohen Wärmerückgewinnungsgrad und geringen Energieverbrauch liegt, während Energie der Abluft zur Heizung der Zuluft und des Brauchwarmwassers benutzt wird». Genau diese Art der Wärmeverteilung wurde hier gewählt: Warme Luft strömt sanft aus mehreren Auslässen pro Raum – sind ein

paar Grad mehr erwünscht wie im Bad, kann ein elektrisch betriebener Handtuchradiator aktiviert werden. An sehr kalten Tagen sorgt der Holzofen mit guter Speicherkapazität zusätzlich für gemütliche Wärme. «Ich nutze die Luftheizung in dieser sanften Art bei mir seit vielen Jahren», bestätigt Planer Hässig. Zur Veranschaulichung lud er die Bauherrschaft sogar zu sich nach Hause ein, um das System erlebbar zu machen! Der Besuch überzeugte, das neue Mehrfamilienhaus profitiert von gefilterter und bei Bedarf sogar warmer Frischluft!

Charakteristische Merkmale

Das Gebäude wird über den gedeckten Eingang erschlossen. Ein Treppenhaus mit Lift verbindet die drei Etagen und die Tiefgarage, die jedem Mieter zur Verfügung steht. Hell, frisch





und freundlich wurde das Innenleben gestaltet. Gleichzeitig ist für alle reichlich Platz, jede der drei 3½-Zimmer-Wohnungen nimmt eine komplette Etage ein: Vom Eingangsbereich jeder Wohnung erreicht man zwei Zimmer, das Bad und ein Gäste-WC mit Dusche. Küche, Essplatz und Wohnzimmer sind offen gestaltet und orientieren sich zur Garten- und Südseite. Alle Holzständerwände wurden mit Gipsfaserplatten beplankt, der weisse Anstrich wirkt elegant und schlicht. Im Kontrast dazu steht eine holzverschaltete Wand: Von Wind und Wetter gegerbt und mit tiefen Furchen gezeichnet, scheinen

die massiven Eichenbalken eine Geschichte zu erzählen – die Geschichte des alten Schopfes, dessen Holz hier zum Einsatz kam! Beim Abbau arbeiteten Bauherrschaft und Holzbauer Hand in Hand und bargen gemeinsam den historischen Schatz, bis er am Schluss als neues, altes Schmuckstück einziehen durfte. Bewusst wurden Kleinbetriebe der Umgebung zur Ausführung herangezogen; das gute Miteinander begann beim Projektstart, vertiefte sich bei den fachmännisch ausgeführten Arbeiten und währt bis heute fort im guten Verhältnis der Bewohner untereinander.

Bauherrschaft

Peter und Silvia
Studler-Gut
Heidenwiesenstrasse 6
8330 Pfäffikon

Energiekonzept

hässig sustech gmbh
Neuwiesenstrasse 8
8610 Uster
Tel. 044 940 74 15
www.sustech.ch

Holzbau

Berchtold Holzbau
M. & P. Berchtold
Grubenstrasse 26
8620 Wetzikon
Tel. 043 477 50 00
www.berchtold-holzbau.ch

